

Für solches Vorhaben ist Teresa von Avila geeigneter als Johannes vom Kreuz oder die Dominikanermystiker. So wird eine Biographie dieser faszinierenden Frau („Kirchenlehrerin“) willkommen sein. Das vorliegende Buch ist recht gut geeignet, in das geistliche Denken der großen Heiligen einzuführen (denn die nicht ausdrücklich Kontemplativen werden's, aus Zeitgründen, bei Einführungen bewenden lassen müssen). Nun, die Einführung scheint gelungen; viele Klischees sind, unter reicher Verwendung von Originalzitate, abgebaut. Wertvoll auch die Auswahl aus den Briefen und Gedichten. Vorbehalte? Hier und dort schlägt ein etwas elitäres Bewußtsein durch, eine Art Höherstellung über das Aktive und Rational-theologische (13, 19, 25 und bes. 37). Nun, dafür gibt es seit Aristoteles (!) bis zu Pius X. der Analogien genug. Immerhin wäre eine Ekklesiologie der mystischen Erfahrung recht nützlich (und sie würde nicht sagen dürfen, was Paulus von der Liebe sagt: „Einen über alles erhabenen Weg zeige ich euch.“). Ein weiterer Einwand: der Zeitbezug, das geistige Umfeld Teresas werden viel zu wenig geschildert. Auch Gemeinsames und Unterschiedliches in ihrer Lehre und in der des Johannes vom Kreuz kommen kaum zu Wort. Es ist wohl doch weniger eine Biographie als eine Skizze ihrer Lehren. Das ist ein wenig schade: eine Biographie Teresas, konzis, nüchtern, aber doch ausführlicher als hier, und vor diesem Hintergrund ihr geistliches Lehrgut — das wäre noch anregender gewesen. Aber hoffentlich lesen viele Ordensleute das Buch. Und halten sich mehr an das, was von Teresa auf S. 50 gesagt wird (im Unterschied zu dem Zitat eines anderen Autors auf S. 44).

P. Lippert

*Predigtgespräche.* Hrsg. Jakob LAUBACH. Mainz 1970: Matthias-Grünwald-Verlag. 295 S., kart., DM 19,50.

Daß neue, mehr dialogische Formen der Verkündigung gefunden und experimentiert werden müssen, ist eine heute allgemein anerkannte Notwendigkeit. Eine Form von vorbereitenden Predigtgesprächen ist hier an Hand von Perikopen des Lesejahres C veröffentlicht. Etwa 100 Theologen und Laien aus verschiedenen Berufsgruppen haben die einzelnen Beiträge im Gespräch erarbeitet. Man verzichtete dabei auf eine streng verpflichtende Verlaufsform der Gespräche. Vorausgesetzt war allein eine „intensive Lesung“ der Schrifttexte. Entweder stellten dann die Laien direkt ihre Fragen oder der Theologe gab zunächst eine Einführung. Das Buch will dem Prediger Fragen der Laien an die Verkündigungstexte nahebringen. Die Laien selbst sollen durch die Lektüre Anregungen für ähnliche Predigtgespräche bekommen. Sicherlich liegt hier ein interessantes Experiment vor, von dem wichtige Impulse ausgehen können. Gleichzeitig zerstören aber auch solche Experimente dialogischer Verkündigung einige Illusionen, die man sich hinsichtlich einer durchaus berechtigten Forderung gemacht hat oder noch macht. So wird hier z. B. deutlich, daß man sich zu schnell an nur einem Problem jeweils festbeißt, das dann oft zu stark subjektiv eingefärbt ist, sodann wird das Gespräch auf weite Stellen zur abstrakten Spekulation. Nicht selten wird in einem theologischen Modejargon selbstgefällig dahergeredet; weite Passagen sind rein exegetische Auseinandersetzungen; Konkretisierungen aus dem kirchlichen Leben und der gesellschaftlichen Wirklichkeit wirken stark schablonenhaft. Dieselben Schwierigkeiten, mit denen jeder Prediger zu ringen hat. Die Gesprächspartner gehören fast ausschließlich zur intellektuellen Mittel- oder Oberschicht. Wo bleibt die viel zitierte Basis? Wo bleibt die zugreifende homiletische Intuition, die man sich doch gerade vom Dialog erhofft? Wer sich etwa der Hoffnung hingibt, Predigtgespräche würden von harter exegetisch-theologischer Arbeit, von der Mühe um eine homiletisch-didaktische Analyse oder von der Bemühung um sprachlich-rhetorische Qualität befreien, der irrt. Eine Predigt ist und bleibt vom literarischen Genus her eine Rede. Alle Gespräche können nur der Stoffsammlung dienen.

Bei allen interessanten Anregungen, die das Buch vermittelt, ist diese desillusionierende Einsicht vielleicht die wertvollste Einsicht, zu der die Lektüre verhelfen kann. K. Jockwig